Google-Dépendance in Berlin

Google

Bitte um Rechtshilfe

Das juristische Tauziehen zwischen Google und Max Mosley geht in die nächste Runde. Der frühere Motorsport-Präsident hatte im Januar vor dem Landgericht Hamburg erkämpft, dass Google sechs Fotos einer privaten Sexparty aus seinen Suchergebnissen herausfiltern muss, weil sie Mosleys Intimsphäre verletzen. Google war daraufhin in Berufung gegangen. Das Oberlandesgericht Hamburg hat nun die mündliche Verhandlung – unerwartet schnell – für den 3. Februar 2015 angesetzt. Die Fotos waren entstanden, weil eine britische Boulevardzeitung die Sexparty 2008 heimlich gefilmt und das Video ins Netz gestellt hatte. Seit der Europäische Gerichtshof in einem Urteil im Mai ein „Recht auf Vergessenwerden“ etabliert hat, löscht Google zwar in großem Stil Texte und Bilder nachträglich aus seinen Suchtreffern, wenn die Betroffenen dies beantragen. Der Konzern weigert sich indes, wie von Mosley verlangt, die illegalen Fotos von vornherein aus seinen Suchergebnissen herauszufiltern und gar nicht erst anzuzeigen. „In Anbetracht der sich jeden Tag wiederholenden Rechtsverletzung freuen wir uns, dass jetzt wieder Bewegung in die Sache kommt“, so Mosleys Anwältin Tanja Irion. Ihr Mandant hatte 2012 auch Strafanzeige gegen Google-Verantwortliche eingereicht. Die Staatsanwaltschaft Hamburg stellte die Ermittlungen gegen Google Deutschland zwar zügig ein, ermittelt aber gegen den Konzern in Kalifornien. Über das Bundesamt für Justiz in Bonn schickte sie im Frühjahr 2013 ein Rechtshilfeersuchen an die USA. Das zuständige Justizministerium in Washington reagierte über eineinhalb Jahre lang gar nicht – inzwischen haben die US-Beamten immerhin den Eingang des Schreibens aus Bonn bestätigt. ih

Verlage

„Den Boden weggezogen“

Die Journalistin Ingrid Kolb hat die Chefin des Verlags Gruner + Jahr (G+J), Julia Jäkel, in einem persönlichen Brief scharf kritisiert. Jäkel habe „den kreativsten Mitarbeitern in Ihrem Verlag, nämlich den Journalisten, den Boden unter den Füßen weggezogen“, heißt es darin. Grund für das Schreiben ist die Entlassung von 25 Mitarbeitern bei *Geo* und *Brigitte*. Bei der Frauenzeitschrift gibt es künftig keine Redakteure mehr, die ausschließlich schreiben. Kolb, 73, leitete bis 2006 die Henri-Nannen-Journalistenschule des Verlags, der auch am SPIEGEL beteiligt ist. Einige der Gekündigten wurden von ihr ausgebildet. Viele der Fälle machten sie „sehr zornig“, schreibt Kolb. Jäkel übersehe oder verdränge, „dass die besten und erfolgreichsten Magazine und Zeitungen von Menschen gemacht werden, die sich mit ihrem Blatt identifizieren“. Kolb verweist auf ein internes Papier, demzufolge ausschließlich schreibende Redakteure bei *Brigitte* künftig entfallen. „Genauso gut könnte die Lufthansa sagen: ‚Fliegende Piloten entfallen.‘“ G+J möchte sich zu Kolbs Brief nicht äußern. akü

Jugendportale

„Schickt uns eure Nerds“

Das neue Jugend-Online-Angebot von ARD und ZDF soll seinen Hauptsitz in Mainz haben. So sehen es die Pläne des federführenden Senders SWR vor. Ansonsten ist bislang so gut wie nichts geklärt. Es gibt weder ein Konzept noch eine Arbeitsgruppe, da die Sender monatelang nur an einem Entwurf für einen Fernsehkanal gearbeitet haben. Um die inhaltliche Lücke zu füllen, forderte SWR-Intendant Peter Boudgoust, der bis zuletzt vehement für ein TV-Programm gekämpft hatte, bei einem ARD-Treffen nun seine Kollegen auf: „Schickt uns eure Nerds.“ Im Sinn hatte der Senderboss dabei vor allem auch die Macher der Internetangebote der sogenannten jungen Radiowellen der ARD, etwa des SWR-Angebots „Das Ding“ oder des WDR-Portals 1Live. ARD-intern wird nicht damit gerechnet, dass das Angebot vor Sommer 2016 starten kann. bra

SWR-Website „Das Ding“

FOTO: KRISZTIAN BOCSI / BLOOMBERG VIA GETTY IMAGES (O.)